



Mit photographischen Illustrationen von Manassé, Wien

Der vollendete Typus eines vollkommenen Genusses ist die Zigarette, sie ist köstlich und läßt uns unbefriedigt. Oscar Wilde.

Vieles haben sie gemeinsam, der Tabak und die Frauen. Schon rein äußerlich. Wir finden Nuancen vom zartesten Blond bis zum tiefsten Negerschwarz. Und demgemäß kann man auch verschiedene Charaktere unterscheiden. Die leichtlebige Zigarette hinterläßt keine allzu tiefen Eindrücke. Wir sind an sie gewöhnt, und sie umschmeichelt uns mit ihren zarten blauen Wölkchen fast täglich, so daß wir sie wie eine angenehme Freundin nicht missen möchten. Die gehaltvolle Zigarre hat schon etwas, man möchte beinahe sagen, Legitimes an sich. Sie verlangt, daß man sich mit ihr intensiv beschäftigt und auf sie eingeht; nur dann bietet sie den richtigen Genuß. Aber auch sie hat einen femininen Charakter, und amüsant ist die Sentenz, die ein passionierter Raucher geprägt hat: „Zigarren wirken auf das männliche Geschlecht wie Frauen, das Deckblatt ist vielfach ausschlaggebend.“ Und zum Überfluß werden neuerdings zur Erzielung des richtigen blonden Teints die Sumatra-Deckblätter gepudert.

Doch wir wollen ja hier über die Beziehungen des nikotinhaltigen Krautes zu den Frauen sprechen.